

Predigt über Psalm 30:
Halt in der Höhe

Am Tag der Kirchweihe möchte ich mit Ihnen gern einen Psalm zur Tempelweihe betrachten. Es ist Psalm 30:

- 1 *Ein Psalm Davids, ein Lied zur Einweihung des Tempels.*
- 2 *Ich preise dich, HERR; denn du hast mich aus der Tiefe gezogen
und lässt meine Feinde sich nicht über mich freuen.*
- 3 *HERR, mein Gott, als ich zu dir schrie,
da machtest du mich gesund.*
- 4 *HERR, du hast meine Seele aus dem Totenreich heraufgeführt;
du hast mich am Leben erhalten,
als ich in die Grube sinken wollte.*
- 5 *Lobsingt dem HERRN, ihr seine Heiligen,
dankt und preist seinen heiligen Namen!*
- 6 *Denn sein Zorn dauert einen Augenblick,
seine Gnade ein ganzes Leben lang.
Den Abend lang dauert das Weinen,
aber am Morgen ist Freude.*
- 7 *Ich aber sprach, als es mir gut ging:
Ich werde niemals wanken.*
- 8 *Denn, HERR, durch dein Wohlgefallen hattest du mich auf einen hohen Fels gestellt.
Aber als du dein Antlitz verbargst, da erschrak ich.*
- 9 *Zu dir, HERR, rief ich,
und zum Herrn flehte ich:*
- 10 *Was nützt dir mein Blut, wenn ich ins Grab komme?
Wird dir denn der Staub danken
und deine Treue verkündigen?*
- 11 *HERR, höre mich und sei mir gnädig!
HERR, sei mein Helfer!*
- 12 *Du hast mir meine Klage in einen Reigen verwandelt,
du hast mir mein Trauergewand ausgezogen
und mich mit Freude gegürtet,*
- 13 *dass man dir lobsinge und nicht schweige.
HERR, mein Gott, ich will dir in Ewigkeit danken.¹*

Liebe Gemeinde,

dieser Psalm ist ein Danklied von David,
aber was in aller Welt hat er mit der Einweihung des Tempels zu tun,
davon ist doch hier nirgendwo die Rede?
Wie passt also diese Überschrift zum Rest?

Dazu kommt, dass David ja nie einen Tempel eingeweiht hat,
sondern erst sein Sohn Salomo, David hat das nur vorbereitet.
Ist die Überschrift also Irrtum und Unsinn
oder ist sie doch zutreffend und liegt darin ein ganz tiefer Sinn?

¹ Nach Luther 1984 + NeueLuther@Bibel 2009, einzelne Korrekturen nach Urtext

Wozu sollte der Tempel eigentlich dienen?
Was ist die Aufgabe der Synagogen?
Und unsere Kirchen, Dome und Kathedralen: Wozu sind sie da?
Und für wen?: Für Gott? Oder für uns?
Klar ist: David fasst in Psalm 30
Erfahrungen seines Lebens mit Gott zusammen:
Erfahrungen von Tiefenzeiten und Heilung und Rettung,
Erfahrungen von guten Zeiten, von Prüfungen und neuem Glück.
Klar ist auch: Tempel, Synagogen, Kirchen sind nicht zuerst Baudenkmäler,
Museen oder kulturelle Merkwürdigkeiten.
Sondern es geht in ihnen um Gottes Nähe, Gottes Gegenwart auf der Erde!
Es geht um die Beziehung Gottes zu den Menschen
und die Beziehung der Menschen zu Gott!
Es geht um eine Verbindung von Himmel und Erde!
Dass Orte von Menschen zum Ort, zum Haus Gottes werden!
Es geht um Räume, die helfen, in die Gegenwart Gottes einzutreten!

David erlebte in seinem wechselvollen Leben, bei allem Auf und Ab:
Mein Leben ist von Gottes Nähe, Führung und Leitung durchdrungen.
Das ist das Bleibende! Das soll bleiben!
Das sollte bei allen Menschen so ein!
Daran sollen sie immer wieder erinnert werden!
Immer wieder sollen Menschen ermutigt und befähigt werden, zu Gott zu kommen!
Und Gott will zu ihnen kommen!
Deshalb der Tempel, und später die Synagogen und Kirchen.
Himmel und Erde sollen zusammenkommen!

Ich preise dich, HERR; denn du hast mich aus der Tiefe gezogen:
Das ist genau diese Erfahrung:
Der Himmel ist auf die Erde, in die tiefsten Tiefen gekommen
und hat mich emporgehoben.
Dieses Wort: *“Du hast mich **aus der Tiefe gehoben**”* hat es in sich:
Es hängt mit *“schöpfen”* zusammen und mit *“Eimer”*,
ist lautverwandt mit *“schweben lassen”* und bedeutet:
Etwas aus der Tiefe zu sich herauf heben und über der Tiefe schwebend erhalten.
So wie wenn Wasser aus einem Brunnen geschöpft wird
und jetzt im Eimer über dem Brunnen schwebt.
Das Geschöpfte (→ das Geschöpf?) hat jetzt seinen Halt oben in der Höhe!
Ohne diesen Halt würde es sofort wieder in die Tiefe sinken oder fallen!
Und genau das ist die Stellung eines Menschen, der Gott gehört!
Alle anderen haben ihren Halt unten, auf der Erde.
Der Gläubige hat seinen Halt nur oben, bei Gott. Er weiß:
Nichts auf der Erde gibt wirklich bleibenden Halt!
Klar wird das spätestens, wenn wir in das Grab sinken und uns auflösen.
Aber auch vorher ist das so:
Ohne Gott, wenn wir nur uns selbst überlassen sind,
liegen wir in der Tiefe und sinken immer wieder in die Tiefe.

Das ist die Lebenserfahrung Davids
und aus dieser Einsicht heraus bereitet er die Weihe des Tempels vor:

Wer immer dieses Haus betritt und dort betet
und Opfer bringt und das Opfermahl feiert,
wer dort Gott lobt und Gottes Wort hört,
dem ist klar und wird immer wieder klar und gewiss:
Mein Halt, mein letzter Halt kann nie im Irdischen liegen,
mein Halt ist die starke Hand Gottes, die mich emporhebt
und mir aus der Höhe Halt und Festigkeit schenkt
ein ganzes Leben und eine ganze Ewigkeit lang.

Und deshalb *preise ich* den HERRN , *erhöhe IHN, erhebe IHN, rühme IHN,*
so beginnt David.

Dieses Wort sagt eigentlich:

*Ich will Gottes alles und alle überragende Macht und Hoheit aussprechen
und mich und alles und alle Seiner Herrschaft unterstellen.*

Denn Gott hat durch Seine alles beherrschende und überragende Hoheit,
mich, der ich tief unter allem begraben lag, zu Sich emporgehoben.

Durch Seine Macht bin ich getragen.

Ich erhebe dich, denn Du hast mich aus der Tiefe zu Dir emporgehoben.

Ohne Dich hätten *meine Feinde*, die mich in die Tiefe geworfen hatten,
ihre Übermacht, ihren Triumph behalten und *fröhlich* ihren Sieg gefeiert.

*3 HERR, mein Gott, als ich schrie zu dir,
da machtest du mich gesund.*

*4 HERR, du hast meine Seele aus dem Totenreich heraufgeführt;
du hast mich am Leben erhalten,
als ich in die Grube sinken wollte.*

Gott, ohne Dich wäre es aus und vorbei gewesen!
Und deshalb die Aufforderung:

*5 Lobsingt dem HERRN, ihr seine Heiligen,
dankt und preist seinen heiligen Namen!*

Die Gotteserfahrungen, die zum Tempelbau geführt haben,
werden jetzt zur Aufforderung an alle, die Gott ganz gehören, die Heiligen:

Gott soll euch groß werden, alles werden,

alle anderen Dinge, auch all eure Befindlichkeiten sind unbedeutend
gegenüber Seiner Größe und Seinem Können.

Kommt in Gottes Gegenwart, naht euch IHM, gebt euch IHM hin.

Und das nicht mit geknicktem, zerknirschtem Gemüt und in trauriger Stimmung.

Sondern mit Lobgesang, mit frohen Gedanken

und - man könnte sogar sagen - : mit Hochgefühlen!

Schmerz, Trauer- und Todesgedanken dürfen draußen vor der Tür bleiben,
sie sind doch nur von vorübergehender Natur:

*6 Denn sein Zorn dauert einen Augenblick,
seine Gnade ein ganzes Leben lang.*

*Den Abend lang dauert das Weinen,
aber am Morgen ist Freude.*

Gott gibt Leben und Freude.

Die trüben Stunden unseres Lebens sind nur so etwas wie die Wehen bei einer Geburt:
Diese Zeiten des Drucks und der Tiefe und der Schmerzen und des Weinens
sollen etwas in unserem Inneren bewirken und hervorbringen,
was wir dann wieder mit Lobgesang begrüßen können
und was zu bleibender Freude führt.

So ist es von Gott her gedacht!

ER will uns nicht in Dunkel und Tod hängen lassen!

7 Ich aber sprach, als es mir gut ging:

Ich werde niemals wanken.

8 Denn, HERR, durch dein Wohlgefallen hattest du mich auf einen hohen Fels gestellt.

Aber als du dein Antlitz verbargst, da erschrak ich.

9 Zu dir, HERR, rief ich,

und zum Herrn flehte ich:

10 Was nützt dir mein Blut, wenn ich ins Grab komme?

Wird dir denn der Staub danken

und deine Treue verkündigen?

11 HERR, höre mich und sei mir gnädig!

HERR, sei mein Helfer!

12 Du hast mir meine Klage in einen Reigen verwandelt,

du hast mir mein Trauergewand ausgezogen

und mich mit Freude gegürtet.

Es gibt ja diese Zeiten, wo alles einfach nur gut geht.

Wir dürfen uns darüber freuen und diese Tage genießen und Gott dafür danken.

Es sind durchaus Zeiten des Segens.

Gott liebt uns, meint es gut mit uns und gönnt uns das Beste!

Aber gleichzeitig sollten wir wissen:

Die leichten Wegstrecken sind nicht unbedingt die wirklich heilsamsten Zeiten -

und nie sind es die Zeiten, die uns tatsächlich voranbringen oder nach oben bringen.

Und: In den scheinbar besten Zeiten kann die Versuchung zur Gottlosigkeit am größten

sein. Wenn äußerlich alles friedlich und freundlich ist, kommen wir schnell auf die Idee,

die guten Umstände zum Fundament unseres Lebens zu machen,

dass wir in ihnen unseren Halt suchen.

Und dann machen wir uns vom Wohlstand und vom Wohlwollen der Menschen abhängig
statt von Gottes Segen.

Äußere Sorglosigkeit führt schnell zu einer inneren Sorglosigkeit,

dass wir alle 5 grade sein lassen und unser Herz nicht mehr bewachen.

Und dann dringen dort Dinge ein oder gewinnen Raum,

die uns von Gott weg bringen und deshalb schaden.

Zum Glück hast Du, Gott, als liebender Vater, der über mich wacht,

mich aus diesem Dämmerzustand von Wohlsein und Wohlstand

und aus aller meiner Verirrung herausgerissen,

schreibt David.

Und so habe ich gelernt:

Nicht was in äußerer Beziehung alles gut ist, trägt mich,

sondern die innere Beziehung zu Dir, Gott, ist entscheidend!

Nur DU gibst mir Zukunft, sogar Ewigkeit,

ohne DICH ist alles einmal ganz schnell aus und vorbei.

DU willst nicht Tod und Vernichtung,
wenn schon, dann soll neues, bleibendes Leben und Freude auferstehen.
Dass Du mich in meinem Wohlergehen nicht meiner inneren Lähmung überlassen hast,
sondern zur rechten Zeit mich durch einen Schreckschuss
sozusagen aufgeweckt hast, zeigt mir,
dass Du Höheres, Besseres, Wertvolleres mit mir im Sinn hast
und ich auch noch zu etwas Besserem oder Höherem da bin.
Und nach dieser für mich schweren Zeit der Prüfung
hast Du sozusagen die CD gewechselt:
Mein wüstes Jammergeheul hast Du ersetzt durch einen wirbelnden Jubeltanz.
Für den schwarzen Trauerflor gabst du mir die bunte Blumengirlande.
Ich darf mich wieder freuen und feiern.

Und deshalb - letzter Vers:

13 dass man dir lobsinge und nicht schweige.

HERR, mein Gott, ich will dir in Ewigkeit danken.

Alles soll Dir lobsingen.

So dumm soll keiner mehr sein, dass er sich von den Umständen abhängig macht.

Du, Gott, bist doch der alleinige Urheber unseres Lebens!

Alles kommt von Dir!

Du trägst und erhältst uns!

Wenn im Leben alles glücklich und herrlich ist, gebührt Dir der Dank!

Und wenn es nicht so ist, dann beten wir zu Dir und erwarten alle Hilfe!

Dein Wohlgefallen lässt uns hochkommen und aufblühen!

Das darf doch nicht verschwiegen werden!

Deshalb ganz persönlich:

Für immer gebührt Dir der Dank meines Lebens.

Ich will davon sagen und singen - jetzt und in aller Zukunft.

Und auch ganz öffentlich und offiziell und für alle sichtbar bezeugt der Tempel:

In allem Erleben Gott erkennen, IHM danken,

IHN ehren und IHM dienen -

das ist unsere Bestimmung als Menschen und Volk Gottes.

Daran soll und will auch unsere Kirche erinnern.

Darüber schreibt David diesen Psalm,

damit nicht nur ein Steinhaus,

sondern unser Lebenshaus, unser Leben Gott geweiht wird, ist und bleibt.²

² Verwendete Literatur: Psalmen. Übersetzt und erläutert von Samson Raphael Hirsch,
Verlag Morascha Basel/Zürich 1995